



Lars Weber schnippelt. Vitamine sind wichtig. Heute ist er der „Werkstatt-Koch“

### Gute Laune am Arbeitsplatz

Chef Mario Seidel hat immer ein offenes Ohr für die Mitarbeiter. Im Frühsommer gibt es viel zu tun. „Jetzt kaufen sich die meisten Leute einen Neuwagen. Daher fallen derzeit auch sehr viele TÜVs und Durchsichten an.“ Bei seinem Mechaniker Lars Weber sitzt jeder Handgriff – nicht nur am Herd (l.), sondern auch unterm Fahrzeug



Romy Seidel und drei ihrer „Naturkinder“ am Zaun der Betriebskita

# Biete Finca-Urlaub, suche Mitarbeiter

Kitaplätze, Handys, Kreditkarten, Reisen – immer mehr Firmen lassen sich etwas einfallen, um Mitarbeiter anzulocken und das Personal zu verwöhnen. Dem Osten tut der neue Trend gut

**E**s ist Mittagspause im sächsischen Rochlitz. Die 15 kleinen Bewohner der Kita „Naturkinder“ haben gut gegessen und baumeln satt in ihren Hängematten. Später geht es zum Spielen ins Nadelwäldchen, dann werden Früchte gesammelt, aus denen die Kinder Biosaft machen. Wir sind in der Betriebskita von Autofit Seidel.

„Ich habe 2011 als Tagesmutter angefangen. Inzwischen sind wir als offizieller Kindergarten in den Bedarfsplan der Stadt Rochlitz aufgenommen“, sagt Romy Seidel, 50. Ihr Mann

Mario, 55, führt eine gut gehende Autowerkstatt. „Wir sind zwar nur vier Leute. Aber meinen Mitarbeitern und ihren Familien soll es gut gehen. Daher kam uns die Idee mit der Kita.“

**Gutes Klima** im Betrieb. Darauf legen immer mehr Firmen Wert. Arbeit und Heimat attraktiv machen ist das erklärte Ziel. Bei Autofit Seidel ist der Zusammenhalt

groß. „Wir kochen auch selbst. Gesunde Ernährung ist wichtig. Früher haben wir uns immer nur Pizza und Döner geholt“, sagt Mechatroniker Lars Weber, 37. Seidel in Rochlitz ist eine Vorzeigefirma im Kleinen. Um Mitarbeiter erst einmal anzulocken,



Wer sich bewirbt, kann bei der Bavaria-Klinik Reisen nach Mallorca, Tirol, London gewinnen

lassen sich andere Betriebe noch ganz andere Dinge einfallen. Die Bavaria-Klinik in Kreischa hat diesen Sommer ein Preisauschreiben unter all denjenigen veranstaltet, die sich dort für einen Job bewerben – vom Arzt bis zum Pfleger. Der Sieger bekommt eine Woche Urlaub in einer Finca auf Mallorca. „Wir gehen neue Wege, um Mitarbeiter zu finden. Stellen haben wir genug“, sagt Bavaria-Sprecherin Dr. Kathleen Balle. Andere Firmen locken Azubis mit Handyverträgen und Smartphones.

**Dem Osten tut** der neue Trend gut. Wenn Mitarbeiter gern zur Arbeit gehen und motiviert sind, profitieren alle davon. Die Arbeitslosenquote in Sachsen lag im Mai 2017 bei 6,6 Prozent. Das ist Platz neun in Deutschland. „Vor ein paar Jahren war sie hier im Erzgebirge noch doppelt so hoch“, sagt Jörn Meyer, 45. Er ist mit seinem Bruder Daniel, 43, Chef von Meyer Drehtechnik in Marienberg. Was als Familienunternehmen begann, hat heute 190 Mitarbeiter und seit Kurzem

eine eigene Lehrwerkstatt. Meyer produziert Endstücke für Nockenwellen an Autos, zudem Spezialteile für Sicherheitsgurte und Anhängerkupplungen. „Produkte aus Marienberg sind im wahrsten Sinne weltweit unterwegs. Vom Traktor bis zum Sportwagen, von Aue bis Australien“, sagt Meyer stolz, der sich offiziell Botschafter des Erzgebirges nennen darf. Seine Personalchefin Nadja Hahn, 37, kümmert sich sogar schon vor der Kitazeit um den Nachwuchs im Betrieb: „Wir begrüßen jedes Neugeborene mit einem Babypäckchen.“

**Wer bei Meyer** anfängt, bekommt eine Kreditkarte und auf diese jeden Monat 44 Euro überwiesen. „Als steuerfreie Sachzuwendungen“, sagt Nadja Hahn. Lehrlinge und Werkstudenten etwa können damit beim Tanken bezahlen – oder einfach sparen.

Michael Schelenz



Jörn Meyer zwischen Stahlrohren in seiner Fabrik. Von Marienberg aus beliefert er die Welt

## Drehen, härten, fräsen, schleifen. Meyer Drehtechnik gibt dem Erzgebirge Arbeit

1994 in Marienberg vom Vater gegründet, wurde das Familienunternehmen 1999 in eine GmbH umfirmiert. Die Söhne übernahmen das Kommando. Was klein begann, ist zu einem mittelständischen Betrieb mit 190 zufriedenen Mitarbeitern angewachsen



44 Euro im Monat werden Mitarbeitern auf die Kreditkarte überwiesen



Meyers Babysset: Handtücher, Mütchen und ein Teddybär zum Kuscheln